



Johannes Kepler Universität Linz
Institut für Kulturwirtschaft und Kulturberufsforschung



Stadtgemeinde Grieskirchen



KUNST in GRIESKIRCHEN
Kulturelle Stadt- und Regionalentwicklung
unter besonderer Berücksichtigung von
Schloß Parz



Grundkonzept

Linz, im April 1999

A.Univ-Prof. Dr. Ingo Mörth

Mag. Elisabeth Heimpl, MAS
Georg Christian Steckenbauer

Inhalt:

1	AUSGANGSSITUATION	4
1.1	Problemlage	4
1.2	Der Arbeitsauftrag	5
1.2.1	Das Grundkonzept: „Kunst in Grieskirchen“	5
1.2.2	Das Erweiterungskonzept: „Kultur- und Regionalentwicklung“	5
1.2.3	Empirische Grundlagen	6
1.2.3.1	Sichtung und Verknüpfung vorhandener Materialien	6
1.2.3.2	Expertengespräche und Gruppendiskussionen	7
1.2.3.3	Veranstaltungsanalysen auf Basis des Grieskirchner Veranstaltungskalenders	8
1.3	Die Ausgangssituation im Überblick	8
2	DAS GRUNDKONZEPT IM DETAIL.....	10
2.1	Die kulturelle Situation Grieskirchens.....	10
2.1.1	Das Veranstaltungsangebot	10
2.1.1.1	Kulturveranstalter	10
2.1.1.2	Veranstaltungsorte.....	11
2.1.1.3	Programmangebot	11
2.1.1.4	Veranstaltungsdauer, Veranstaltungsreihen	11
2.1.1.5	Verteilung der Veranstaltungen über das Jahr	12
2.1.1.6	Tourismusrelevanz	12
2.1.2	Stärken, Schwächen und Maßnahmen	13
2.1.2.1	Koordination und Strukturierung der Angebotsvielfalt.....	13
2.1.2.2	Ergänzung des kulturellen Angebotes	13
2.1.2.3	Marketing als Medium der Vermittlung des kulturellen Angebotes	13
2.1.3	Schloß Parz innerhalb des generellen kulturellen Angebotes	14
2.2	Berücksichtigung der Situation im Bezirk und der Euregio.....	14
2.3	Die Landesausstellung 2010.....	14
2.4	Erste Hinweise zum touristischen Potential des Konzeptes	15
2.5	Pilotveranstaltungen	16
2.5.1	Künstlerwettbewerb: „Blick auf Grieskirchen“	16
2.5.2	„Kammerchorwoche“	16
2.5.3	„Landltag“	16
2.5.4	Projekt: „Den Bach hinunter?“	16

2.6	Sinnvolle künstlerische Aktivitäten und Präsentationsformen für das	.....	.....
	Wasserschloß Parz	.....	17
2.6.1	Künstlerische Aktivitäten	.....	19
2.6.1.1	Ausstellungsaktivitäten	.....	19
2.6.1.2	Wissenschaftlich-künstlerische Reflexion und künstlerische Ausbildungen	.....	19
2.6.2	Präsentationsformen in Verbindung mit dem Gesamtensemble Parz	.....	20
2.6.2.1	Veranstaltungsmöglichkeiten	.....	20
2.6.2.2	Nutzung der Fresken	.....	22
2.6.2.3	Freiluft- und Sonderveranstaltungen	.....	23
2.6.2.4	Einbeziehung der Landschloß-Bewohner in alle Planungen	.....	23
2.7	Notwendige Infrastruktur in und um das Wasserschloß	.....	24
2.7.1	Bauliche Maßnahmen	.....	24
2.7.2	Raumkonzept	.....	25
2.7.2.1	Offener Bereich	.....	29
2.7.2.2	Administration	.....	30
2.7.2.3	Büroräume/Seminarräume	.....	30
2.7.2.4	Werkstatt- und Lagerräume	.....	30
2.7.2.5	Objektbetreuer	.....	30
2.7.2.6	Gastronomie	.....	30
2.7.2.7	Veranstaltungsräume	.....	32
2.7.2.8	Veranstaltungsraum	.....	35
2.7.3	Etappenplan zur Sanierung und Adaptierung	.....	35
2.8	Organisationskonzept	.....	36
2.8.1	Kulturmanagement für Grieskirchen	.....	36
2.8.2	Schaffung eines Trägervereins für die Aktivitäten in Schloß Parz	.....	36
2.9	Finanzkonzept	.....	37
2.9.1	Finanzierungsvarianten	.....	37
2.9.2	Kostenstellen	.....	37
3	ANHANG	.....	39
3.1	Abbildungsverzeichnis	.....	39
3.2	Tabellenverzeichnis	.....	39
3.3	Materialien	.....	39
3.3.1	Das Pyramiden-Freizeitmodell (Dr. Christian F. Köttstorfer)		
3.3.2	Übersicht Veranstaltungen 1997/1998		
3.3.3	Weitere Planmaterialien zu Schloß Parz		

1 Ausgangssituation

1.1 Problemlage

In Grieskirchen bestand im Wasserschloß Parz durch die Aktivitäten von Prof. Hans Hoffmann-Ybbs und Frau Konsulent Charlotte Buck rund um den von ihnen initiierten und geleiteten Kunstverein ein Künstlerzentrum von weit über die Region hinausreichender Bedeutung. Nach 35 Jahren Ausstellungstätigkeit („Parz-Kontakte“), Werkstattprogrammen und Künstlertreffen wurden die Aktivitäten wegen des mit Ende 1998 auslaufenden Mietverhältnisses beendet. Mit einer Ausstellung „Finish“ verabschiedete sich Herbst 1998 das „Künstlerzentrum Wasserschloß Parz“ in seiner alten Form und Konzeption endgültig.

Angesichts dieser Entwicklung begannen sich prominente Mitglieder des Kunstvereins und weitere beteiligte und interessierte Gruppen und Personen Gedanken über eine sinnvolle Fortführung und Ausweitung der künstlerischen Arbeit im Schloß Parz zu machen. Trotz aller Probleme zeichnete sich in Vorgesprächen mit Dr. Georg Spiegelfeld, dem Besitzer des gesamten Schloßkomplexes zu Parz, Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Grieskirchen, sowie Prof. Hoffmann-Ybbs und Frau Konsulent Buck ein großes gemeinsames Interesse an einem Weiterbestehen qualitätsvoller künstlerischer Arbeit im Wasserschloß Parz ab. Die Verknüpfung mit der kulturellen Situation in Stadt und Bezirk Grieskirchen, einschließlich der Perspektive einer Landesausstellung in dieser Region mit Schloß Parz als einem Kernpunkt dieses Vorhabens, kam als weiteres Anliegen dazu.

Abbildung 1: Wasserschloß Parz (Südseite - Blick vom Schloßhof)



1.2 Der Arbeitsauftrag

Aus den o.a.. Gründen trat die Stadt Grieskirchen an das Institut für Kulturwirtschaft und Kulturberufsforschung der Universität Linz heran, um die Erstellung eines fundierten, langfristigen Gesamtkonzeptes unter Einbeziehung aller bereits bestehenden Überlegungen sicherzustellen. Das Institut mit den AutorInnen dieses nun vorliegenden Berichts als Projektteam erstellte ein zweistufiges Konzept für die Erarbeitung einer solchen Kunst- und Kulturplanung für Grieskirchen.

1.2.1 Das Grundkonzept: „Kunst in Grieskirchen“

Als erster Schritt wurde ein Grundkonzept vorgesehen, das folgende Fragen im Zusammenhang bearbeiten und zu einem Entwicklungsprogramm verbinden sollte:

- Sinnvolle künstlerische Aktivitäten und Präsentationsformen im und für das Wasserschloß Parz sind zu finden; Stärken der bisherigen Arbeit sind dabei zu identifizieren und für die weitere Arbeit zu nutzen;
- Ergänzende und weiterführende kulturelle Nutzungsmöglichkeiten sind ausfindig zu machen und zu einem Gesamtkonzept für das Wasserschloß Parz zu verbinden.
- Die notwendige Infrastruktur in und um das Wasserschloß ist entsprechend den Inhalten des Nutzungskonzeptes zu definieren;
- Ergänzende kulturelle Aktivitäten sind auch im Bereich des gesamten Areals von Schloß Parz (Landschloß, Hofstallungen) in diesem Zusammenhang zu bedenken, wobei die Lebensqualität der derzeitigen Bewohner die Grenze aller Nutzungsüberlegungen bilden muß;
- Ein Organisations- und Finanzkonzept für die Trägerschaft dieser Aktivitäten ist zu entwerfen. Geeignete Organisationsformen (Trägerschaft, Beteiligung) für den Betrieb von Schloß Parz sind herauszuarbeiten, welche die Effizienz und Qualität sicher- und eine möglichst breite Finanzierungsbasis bereitstellen sollen. Insbesondere sind langfristige Finanzierungsmöglichkeiten für Startinvestitionen und den weiteren Betrieb abzuklären;
- Die Einbindung in die gesamte Kulturszene des Ortes ist vorzubereiten. Die Verbindung der Nutzung von Schloß Parz mit der kulturellen Situation und Entwicklung der Stadt Grieskirchen und den Kulturträgern im Bezirk insgesamt ist herzustellen und im Konzept zu berücksichtigen;
- Aufzeigen von Verbindungen mit der beantragten Landesausstellung;
- Erste Hinweise zum touristischen Potential des Konzeptes sind zu geben. Das Konzept ist in Überlegungen zur Erhöhung der Attraktivität der Kur- und Wellness-Angebote der Tourismusregion „Kur- und Erlebnisregion Hausruck“ einzubeziehen;

Dieses Konzept mit den o.a. Zielsetzungen wurde von der Stadtgemeinde in Auftrag gegeben, und die Ergebnisse zu den o.a. Fragestellungen liegen hiermit vor.

1.2.2 Das Erweiterungskonzept: „Kultur- und Regionalentwicklung“

Darüber hinaus sollten weitere Schritte zur Absicherung und Weiterentwicklung des Konzeptes vorbereitet werden, um die Einbindung in langfristige Perspektiven der regionalen Entwicklung abzuklären und entsprechende Maßnahmen im Detail zu planen. Für dieses Erweiterungskonzept müssen zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch zusätzliche Finanzierungen sichergestellt werden.

- *Repräsentative Befragung der Bevölkerung in der Stadt und im Einzugsgebiet* der Kulturangebote hinsichtlich Akzeptanz, Teilnahmebereitschaft, bestimmter Präferenzen, allgemeines Kulturverhalten etc. Dieser Projektteil sollte nach dem derzeitigen Stand der Überlegungen

am besten nach Durchführung von geeigneten Pilotveranstaltungen im Herbst 1999 und auf Basis gesicherter Finanzierungen realisiert werden;

- *Repräsentative Befragung der Gäste in der Tourismusregion* „Kur- und Erlebnisregion Hausruck“, mit den Schwerpunkten Städtetourismus in Grieskirchen einerseits und Kur- und Wellness-Tourismus in *Bad Schallerbach, Gallspach* und *Wolfsegg* etc. andererseits, und zwar hinsichtlich Stellenwert eines kulturellen Angebotes und Attraktivität des Reisezieles in diesem Zusammenhang. Dieser Projektteil wird seitens des Instituts als Forschungspraktikum mit Studierenden der Universität Linz kostengünstig organisiert und kann bei minimaler Förderung seitens der Tourismusorganisationen und der anderen beteiligten Gemeinden im Sommer 1999 durchgeführt werden;
- *Pilotaktivitäten und –veranstaltungen* in Grieskirchen und der Region samt spezifischer *Begleitforschung*. Das vorliegende Grundkonzept enthält eine Reihe von konkreten Vorschlägen für solche exemplarischen, der Situation und den Wünschen der Kulturträger vor Ort entsprechenden Veranstaltungen. Die Realisierung dieser Veranstaltungen hängt jedoch von der Sicherung eines entsprechenden Budgets für die Durchführung und Begleitforschung ab.
- Erarbeitung eines *umfassenden und detaillierten Gesamtkonzeptes* der Kultur-, Tourismus- und Regionalentwicklung in der Region unter Berücksichtigung der Erfahrungen mit den Pilotveranstaltungen und der Befragungen. Dieses Konzept ist umso wichtiger, als zur adäquaten Vorbereitung der geplanten Landesausstellung das kulturelle Feld in und um Grieskirchen strukturiert werden muß, um alle inhaltlichen, organisatorischen und baulichen Maßnahmen in aufeinander abgestimmter Form realisieren zu können.

1.2.3 Empirische Grundlagen

Das vorliegende Grundkonzept beruht auf folgenden empirischen Erhebungen:

1.2.3.1 Sichtung und Verknüpfung vorhandener Materialien

- Bewerbung der Stadtgemeinde Grieskirchen zur OÖ. Landesausstellung 2006: Zeitenwende. Jörgler und Polheimer als deren Gestalter - Reformation und Gegenreformation (im Hausruckviertel) und ihre Folgen bis in die Gegenwart
- Konzept Bezirksheimatmuseum Parz 2000
- Mag. Georg Wildfellner: Wasserschloß Parz 1999. Überlegungen zu einer Nutzung und Belebung.
- Laurenz Pöttinger: Idee zur Errichtung von „Museums- und Erlebniswelten“
- Roßmarkt, Verein für Kultur und Kommunikation: „Den Bach hinunter?“ oder „Bin ich nicht Teil der Lösung, bin ich Teil des Problems“ - Bewerbung zum Festival der Regionen 1999
- Pläne von Wasserschloß Parz und dem Gesamtensemble Parz (zur Verfügung gestellt von Dr. Spiegelfeld)
- Pläne zur Errichtung von Bühnenkonstruktionen im Bereich des Gesamtensembles Parz (Baumeister Hainzl, Archiv Dr. Spiegelfeld)
- Konzept „Kulturbetrieb im Schloß Tollet“ (Gerhard Feyrer, Günther Stockinger)
- „Pyramiden-Freizeitmodell“ (Dr. Christian Köttstorfer)
- Überlegungen zur Durchführung der „Landlwoche“ (GRM Ing. Brauneis)

1.2.3.2 *Expertengespräche und Gruppendiskussionen*

Wichtige Quelle für Informationen und Ideen waren die systematisch gestalteten Expertengespräche und eine Gruppendiskussion mit Vertretern von Kulturvereinen in Grieskirchen. Mit einem problembezogenen Leitfaden wurden in diesen Gesprächen – mit unterschiedlichen Akzenten je nach Gesprächspartner/in – alle für das Grundkonzept wesentlichen Fragestellungen angesprochen.

Folgende Interviews mit Experten wurden geführt:

1. Prof. Peter **Baum**, Direktor der Neuen Galerie der Stadt Linz
2. Prof. Wolfgang **Stifter**, Rektor der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, Mitglied des Vereins „Künstlerzentrum Wasserschloß Parz“
3. Dr. Georg **Spiegelfeld**, Besitzer des Schlosses Parz
4. Ing. Oskar **Hofmann**, Vorsitzender des Ausschusses für Schul-, Kindergarten-, Kultur- und Sportangelegenheiten der Stadt Grieskirchen
5. Adolf **Huemer**, Mitglied des Ausschusses für Schul-, Kindergarten-, Kultur- und Sportangelegenheiten der Stadt Grieskirchen
6. Udo **Hainzl**, Baumeister, Bewohner von Schloß Parz
7. Dr. Christian **Köttsdorfer**, CFK Consulting, Wels, Freizeitexperte
8. Prof. Hans **Hoffmann-Ybbs** / Kons. **Charlotte Buck-Rachette**, Gründer des Künstlerzentrums Wasserschloß Parz
9. W. Hofrat Mag. Manfred **Mohr**, Leiter der Landeskulturdirektion Oberösterreich
10. Mag. Georg **Wildfellner**, Kunsthändler (im Rahmen dieses Gespräches fand auch eine ausführliche Begehung des gesamten Wasserschlosses statt)
11. Hans-Dieter **Zwirchmaier**, Geschäftsführer Kulturverein Roßmarkt
12. Johannes **Friedwagner**, Mitglied des Ausschusses für Schul-, Kindergarten-, Kultur- und Sportangelegenheiten, Vorstandsmitglied Kulturverein Roßmarkt
13. Harry **Reyer**, Antiquitätenhändler, Pächter der ehem. Schloßbrauerei Parz
14. Benno **Schinagl**, Wirtschaftskammer Bezirkstelle Grieskirchen / Heinz **Brückl**, Direktor der Kur- und Erlebnisregion Hausruck
15. Prof. Mag. Karl **Plasser**, Direktor des BORG Grieskirchen
16. Mag. Gottfried **Pammer**, Kunsterzieher am BORG Grieskirchen

Darüber hinaus fand eine Gesprächsrunde (Gruppendiskussion) mit folgenden VertreterInnen von Vereinen in der Stadtgemeinde Grieskirchen statt:

1. Reg.-Rat Richard **Dieplinger**, Obmann der Eisenbahner-Musikkapelle Grieskirchen
2. Dr. Eduard **Puffer**, Obmann des Kammerorchesters Grieskirchen
3. Franz **Binder**, Obmann des Kath. Bildungswerkes
4. Ing. Oskar **Hofmann**, Obmann der Stadtkapelle Grieskirchen
5. Mag. Kurt **Tischlinger**, Musikschuldirektor der Landesmusikschule Grieskirchen
6. Johannes **Friedwagner**, Horst **Scheiböck**, u.a., Kulturverein Roßmarkt
7. Walter **Zauner**, Stubenmusi
8. Anneliese **Engl**, Mitglied des Ausschusses für Schul-, Kindergarten-, Kultur- und Sportangelegenheiten, Veranstaltungskomitee Grieskirchner Advent
9. Ing. Heinrich **Brauneis**, Mitglied des Ausschusses für Schul-, Kindergarten-, Kultur- und Sportangelegenheiten, Proponent des Konzepts zur Landesausstellung 2006/2010
10. Erdmuth **Peham**, Leiterin der Pfarrbücherei Grieskirchen

1.2.3.3 Veranstaltungsanalysen auf Basis des Grieskirchner Veranstaltungskalenders

Alle im Grieskirchner Veranstaltungskalender, ergänzend auch in den oö. Nachrichten (Freizeitnachrichten) und in anderen Quellen zum Veranstaltungswesen angekündigten Veranstaltungen wurden für die Jahre 1997 und 1998 nach folgendem Raster erfaßt und tabellarisch ausgewertet:

- Veranstaltungsart
- Einbettung in eine Veranstaltungsreihe
- Veranstalter
- Veranstaltungsort
- Zeitpunkt oder Zeitraum der Veranstaltung
- mögliche touristische Relevanz der Veranstaltung

1.3 Die Ausgangssituation im Überblick

In Grieskirchen bestehen folgende generelle Voraussetzungen und Perspektiven der Kultur- und Kunstentwicklung:

- Schloß Parz selbst ist mit seinen bedeutenden Fresken und als Sitz eines geschichtlich bedeutsamen oö. Geschlechts (Pollheimer) ein wichtiges Objekt der Kunst- und Politgeschichte in OÖ. Alle Maßnahmen im Wasserschloß sind in diesem Kontext zu sehen und sollten auch der Vorbereitung und kulturellen Ergänzung der geplanten Landesausstellung 2010 (s.u.) dienlich sein;

Abbildung 2: Fresken am Landschloß Parz (Südseite)



- mit Schloß Tollet (dzt. Heimatmuseum, Ort eines Adventmarkts) existiert ein weiteres Schloß-Kulturzentrum mit ausbaufähigen Nutzungsmöglichkeiten, die die Kultursituation im Raum Grieskirchen verbessern können, und die auch für die Landesausstellung gestaltet werden sollten; bereits bisher gab es ein reges Veranstaltungsangebot im Schloß Tollet (1994

Workshop „kunst und bunt“, 1986 Zeichnersymposium), wobei sich Synergien mit Schloß Parz hinsichtlich des Themenbereiches der Bildenden Kunst zeigten. Eine verstärkte Einbeziehung der beiden Schlösser in ein gemeinsames Kulturkonzept im Hinblick auf die Landesausstellung bzw. darüberhinaus erscheint wünschenswert;

- mit zahlreichen bodenständigen Kulturvereinen ist ein reges Leben alltäglicher Regionalkultur vorhanden, das nach entsprechender Koordinierung und gemeinsamer Entwicklung einen lebendigen kulturellen Rahmen für alle künstlerischen Akzente und Entwicklungen bilden kann;
- mit der Kulturinitiative Roßmarkt besteht ein lebendiges Zentrum der Zeitkultur, das neben laufender Veranstaltungstätigkeit auch Ereignisse im Rahmen des Festivals der Regionen nach Grieskirchen brachte. Mittelfristig kann der „Roßmarkt“ trotz der derzeitigen Probleme um das Stammhaus als „offenes“ Kulturnetzwerk einen wichtigen Katalysator der Kulturentwicklung im Raum Grieskirchen darstellen;
- Grieskirchen hat sich um die Ausrichtung einer Landesausstellung beworben, die im Jahre 2010 die Reformations- und Gegenreformationszeit in den Mittelpunkt stellen soll, wobei Schloß Parz und Schloß Tollet wichtigste Ausstellungsorte sein werden - Grieskirchen erhält somit die einzigartige Chance, sich als kultureller Mittelpunkt zu präsentieren;
- Schloß Parz war in der Vergangenheit ein wichtiges Zentrum der Bildenden Kunst; an diese Tradition gilt es anzuknüpfen; Von Schloß Parz können somit wichtige künstlerische Impulse über die Region hinaus ausgehen; damit rückt auch die Stadt Grieskirchen als Zentrum des kulturellen Geschehens in der Region in den Blickpunkt der Öffentlichkeit;
- In der Region besteht eine gute Tradition des Kunsthandwerks (Glaskunst, Kunst- und Goldschmiedearbeit);
- Der Bezirk Grieskirchen ist Teil der Inn-Salzach-Euregio, in der gemäß dem generellen Euregio-Konzept neben wirtschaftlichen auch kulturelle Vernetzungen über die Grenzen möglich, erwünscht und förderbar sind;
- Der Tourismus hat durch die Gründung einer umfassenderen Tourismusregion Hausruckviertel und die Vernetzung der regionalen Gemeinden zur „Kur- und Erlebnisregion Hausruck“ in diesem Rahmen neue Impulse bekommen, die nicht zuletzt aus der kulturellen Attraktivität des Veranstaltungsprogramms der Region kommen;
- Insbesondere die räumliche Nähe der benachbarten Kurzentren Bad Schallerbach und Gallspach läßt eine Verbindung kultureller und künstlerischer Angebote mit den Lockungen eines modernen Kur- und Wellness-Tourismus als große Chance erscheinen, zwei wichtige Urlaubsmotive der Gäste in Österreich zu verbinden: Kultur und Gesundheit.

2 Das Grundkonzept im Detail

2.1 Die kulturelle Situation Grieskirchens

2.1.1 Das Veranstaltungsangebot

Als Basis für die Erstellung eines kulturellen Entwicklungskonzeptes der Stadtgemeinde Grieskirchen ist die genaue Bestandsaufnahme der Veranstaltungssituation von Bedeutung.

Es wurde für den Zeitraum Jänner 1997 bis Dezember 1998 folgende Veranstaltungssituation konstatiert:

2.1.1.1 Kulturveranstalter

Tabelle 1: Kulturveranstalter mit den größten Anteilen an allen Veranstaltungen (Prozent)

Veranstalter	Anteil an allen Veranstaltungen
Roßmarkt	29
Landesmusikschule	17
Eisenbahner-Musikkapelle	5
übrige Veranstalter	49

In Grieskirchen fanden in dem bereits erwähnten Zeitraum 212 Veranstaltungen, welche von insgesamt 42 Veranstaltern durchgeführt wurden, statt. Hauptveranstalter ist der Kulturverein Roßmarkt mit 29% aller Veranstaltungen. Als zweit wichtigster Veranstalter folgt die Landesmusikschule mit 17% aller Veranstaltungen. 54% aller Veranstaltungen werden von verschiedensten kulturell tätigen Organisationen der Stadt (Musikkapellen, Arbeiterkammer, IGW, Stadtgemeinde, Männergesangsverein, Theatergruppe „art und weise“, Chor Flexible, Raiffeisenbank Grieskirchen, Katholisches Bildungswerk, Kammerorchester u.a.) durchgeführt.

2.1.1.2 Veranstaltungsorte

Tabelle 2: Veranstaltungsorte mit den größten Veranstaltungsfrequenzen (Prozent)

Veranstaltungsort	Anteil an allen Veranstaltungen
Roßmarkt	25
Rathaus	18
VZ Manglburg	13
Saal der Landesmusikschule	12
übrige Veranstaltungsorte	32

Wichtigste Veranstaltungsorte waren der Roßmarkt, in dem 25% aller Veranstaltungen durchgeführt wurden, sowie das Rathaus mit 18% aller Veranstaltungen. Weitere erwähnenswerte Veranstaltungsorte: VZ Mangelburg (13%) und Saal der Landesmusikschule (12%).

2.1.1.3 Programmangebot

Tabelle 3: Programmangebot nach Sparten (Prozent)

Programm / Sparte	Anteil an allen Veranstaltungen
Musik: Klassik	21
Musik: Rock / Pop / Jazz	17
Musik: sonstiges	5
Theater: Kabarett	6
Theater: Kinder	4
Theater: sonstiges	4
literarische Veranstaltung / Lesung	6
Vortrag / Diskussionsveranstaltung	8
Ausstellung: Kunst, Handwerk, ...	4
Film	3
Sonstiges	22

Eine Analyse des Programmangebotes ergab eine eindeutige Dominanz von Musikveranstaltungen. 43% aller kulturellen Veranstaltungen in der Stadtgemeinde Grieskirchen können als Musikveranstaltungen bezeichnet werden, wobei klassische Musik dominiert, welche das Programm von 21% aller Veranstaltungen bestimmt. 17% aller Veranstaltungen haben Rock / Pop / Jazz als Programmschwerpunkt.

Neben Musikveranstaltungen konnten Theateraufführungen, welche 14% aller Veranstaltungen bestimmen, als Veranstaltungskategorie konstatiert werden, wobei der Schwerpunkt auf der Sparte Kabarett liegt.

6% aller Veranstaltungen können als literarische Veranstaltungen klassifiziert werden, 8% fallen in die Gruppe „Vortrag, Diskussionsveranstaltung“.

2.1.1.4 Veranstaltungsdauer, Veranstaltungsreihen

Der Veranstaltungsreichtum der Stadtgemeinde Grieskirchen wird von Einzelveranstaltungen dominiert (61% aller Veranstaltungen sind Einzelveranstaltungen). Die meisten Veranstaltungen (96%) sind eintägig. Mehrtägige Veranstaltungen stellen die Ausnahme dar.

2.1.1.5 Verteilung der Veranstaltungen über das Jahr

Tabelle 4: Veranstaltungen nach Jahreszeit (Prozent)

Jahreszeit	Anteil an allen Veranstaltungen
Frühjahr (März - Mai)	25
Sommer (Juni - August)	8
Herbst (September - November)	30
Winter (Dezember - Februar)	37

Beinahe ein Drittel aller Veranstaltungen (31%) finden im Dezember statt, wobei sich der Adventkalender der Stadtgemeinde Grieskirchen als Schwerpunkt herauskristallisierte. Im Sommer finden die wenigsten Veranstaltungen in Grieskirchen statt.

Tabelle 5: Veranstaltungssparten nach Jahreszeit (Prozent)

Sparte	Frühjahr	Sommer	Herbst	Winter
Musik	52	71	38	35
Theater	14	6	29	4
Sonstiges	34	23	33	61
Summe	100	100	100	100

Frühjahr, Sommer und Herbst sind eindeutig von Musikveranstaltungen dominiert. Besonders im Sommer sind - aus naheliegenden Gründen - die überwiegende Mehrheit der Veranstaltungen (fast drei Viertel) Musikveranstaltungen.

Das Theater kann im Herbst als zusätzlicher Schwerpunkt betrachtet werden. Die Dominanz „sonstiger Veranstaltungen“ im Winter ist auf die Vielzahl des Angebots im Rahmen des Adventkalenders (vgl. oben) zurückzuführen.

Detaillierte Analysen des Musikprogramms liefern folgendes Ergebnis: Während im Sommer vor allem Rock/Pop/Jazz Veranstaltungen dominieren, finden im Herbst und im Winter Veranstaltungen mit einem Schwerpunkt auf klassischer Musik statt. Im Herbst konnte ein vermehrtes Angebot an Theaterveranstaltungen, vor allem an Kindertheater und Kabarett, festgestellt werden.

2.1.1.6 Tourismusrelevanz

Eine erste Überprüfung der Tourismusrelevanz der kulturellen Veranstaltungen ergab, daß die Veranstaltungen im Winter die größte Tourismusrelevanz aufwiesen, wobei der Adventkalender als Veranstaltung mit großer Bedeutung für den Tourismus angesehen wurde. Die wenigen Veranstaltungen des Sommers waren auch nur wenig tourismuswirksam.

Fazit: Es besteht in der Stadtgemeinde Grieskirchen ein eindeutiger Schwerpunkt an musikalischen Veranstaltungen, wobei klassische Musik und Rock/Pop/Jazz das Programmangebot dominieren. Mehr als die Hälfte aller Veranstaltungen wird von verschiedensten Organisationen als Einzelveranstaltungen durchgeführt. Der Roßmarkt sowie die Landesmusikschule zählen zu den Hauptveranstaltern der Stadtgemeinde Grieskirchen.

Die Stadtgemeinde Grieskirchen verfügt über ein hohes Potential an Veranstaltungstätigkeiten, welche sich insbesondere auf musikalischen Veranstaltungen konzentrieren. Dieses Engagement gilt es für die Zukunft zu nutzen.

2.1.2 Stärken, Schwächen und Maßnahmen

2.1.2.1 Koordination und Strukturierung der Angebotsvielfalt

Das reiche vorhandene Kulturangebot der Stadt Grieskirchen leidet unter mangelnder Koordination und Kooperation der vielen engagierten Veranstalter. Im Sinne der sinnvollen Nutzbarmachung dieses Engagements sollte eine Entwirrung der Veranstaltungsvielfalt der zahlreichen Vereine der Stadtgemeinde vorangetrieben werden. Diese Entwirrung könnte durch folgende Maßnahmen passieren:

- Regelmäßig vierteljährlich veranstaltete Zusammenkünfte der Obmänner- bzw. Obfrauen der kulturell tätigen Vereine. Im Zuge dieser Zusammenkünfte sollten Termine abgestimmt und Programminhalte besprochen werden;
- Gemeinsame Veranstaltungen einzelner Vereine;
- Themenbezogene, über einen längeren Zeitraum dauernde Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsreihen;
- Ein Konzeptschema als Basis für die Veranstaltungstätigkeit. Die Grieskirchner Stadtbevölkerung mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen müßte als Zielpublikum für diese kulturelle Basisarbeit genauer analysiert werden (s. Erweiterungskonzept).

2.1.2.2 Ergänzung des kulturellen Angebotes

Das kulturelle Angebot der Stadt Grieskirchen, welches eine Konzentration auf das Segment Musik aufweist, sollte durch noch nicht vorhandene, jedoch bereits in Ansätzen erprobte kulturelle Nischen, ergänzt werden. Dieser Öffnung des kulturellen Angebotes in neue Richtungen könnte die Spezialisierung des Wasserschlosses Parz als „Zentrum Bildender Kunst“ Rechnung tragen.

2.1.2.3 Marketing als Medium der Vermittlung des kulturellen Angebotes

Die marketingmäßige Aufbereitung eines kulturellen Angebotes trägt wesentlich zur Vermittlung dieses Angebotes bei. Für die Stadtgemeinde Grieskirchen gilt es, ein grundlegendes Marketingkonzept für die Darbietung des Angebotes kultureller Veranstaltungen zu entwerfen. Als Zielgruppe dieser Marketingaktivitäten sind die Grieskirchner Bevölkerung sowie die kulturinteressierten Touristen der benachbarten Bädergemeinden Bad Schallerbach und Gallspach zu nennen.

Für die Bevölkerung der Stadtgemeinde Grieskirchen ist eine ansprechend gestaltete Übersicht der kulturellen Einzelveranstaltungen, die innerhalb eines definierten Zeitraumes - etwa eines halben Jahres - stattfinden, von größter Bedeutung. Der im Stadtanzeiger veröffentlichte Kalender ist ein guter Anfang, erreicht aber in seiner derzeitigen Organisation und Publikationsform weder auf Veranstalter- noch auf Publikumsseite optimale Wirkung.

Für kulturinteressierte Touristen ist die Gestaltung eines Folders mit den wesentlichen kulturtouristischen Fixpunkten der Stadtgemeinde Grieskirchen unumgänglich. Diese kulturellen Ausflugsziele könnten etwa mit einer Bahnkarte, einer Stadtführung oder eines Gasthausaufenthaltes als Package-Angebot offeriert und somit tourismusrelevant aufbereitet werden.

Die Einbindung touristischer und wirtschaftlicher Belange in ein kunstbezogenes Konzept mit qualitativ hochwertigen Ansprüchen ist nicht unproblematisch und bedarf genauen Überlegungen.

2.1.3 Schloß Parz innerhalb des generellen kulturellen Angebotes

Veranstaltungen im Wasserschloß Parz könnten das kulturelle Leben in der Stadtgemeinde bereichern. Neben Ausstellungen, Kursen etc. sind kulturelle Feste denkbar. Solche Feste für die Stadtgemeinde sind als Sommer-Feste bzw. als kulturelle Gemeinschaftsveranstaltungen der einzelnen Vereine der Stadtgemeinde denkbar, sollten jedoch nur ein bis zweimal jährlich als besondere gesellschaftliche Veranstaltungen durchgeführt werden. Diese erweiterte Nutzung führt zu einer Öffnung des Schlosses für die Bewohner und Bewohnerinnen der Stadtgemeinde Grieskirchen und könnte den Abbau etwaiger Schwellenangst bewirken.

Die Positionierung des Wasserschlosses Parz als Ausstellungszentrum erscheint aufgrund des übrigen Veranstaltungsangebotes der Stadt Grieskirchen zielführend. Es wird dadurch die Nische der Bildenden Kunst abgedeckt. Die Einbindung des Schlosses Parz in das kulturelle Geschehen der Stadtgemeinde Grieskirchen könnte vor allem durch die weiteren kulturellen Nutzungsmöglichkeiten des Wasserschlosses Parz bzw. des gesamten Schloßareals, etwa in Form einer Auslagerung von Repräsentationsveranstaltungen der Stadtgemeinde Grieskirchen in die Räumlichkeiten des Wasserschlosses oder der Veranstaltung von Gemeinschaftsprojekten mehrerer Kulturvereine der Stadtgemeinde am gesamten Schloßareal, forciert werden. Die dadurch entstehende Belebung könnte somit zur Etablierung vom Wasserschloß Parz als Kulturzentrum der Stadtgemeinde Grieskirchen führen.

2.2 Berücksichtigung der Situation im Bezirk und der Euregio

Der Bezirk Grieskirchen ist Teil der Inn-Salzach-Euregio. Kulturelle und wirtschaftliche Vernetzungen über die Grenzen hinaus sind dadurch in Betracht zu ziehen und in einem langfristigen Kulturkonzept zu berücksichtigen. Die Möglichkeiten einer kulturellen und wirtschaftlichen Vernetzung sind vielfältig und reichen von der Abstimmung kultureller Tätigkeiten bis zu einer gemeinsamen Kulturprogrammgestaltung.

In der ersten Phase der Realisierung kultureller Pilotveranstaltungen im Rahmen des Kulturentwicklungsplanes der Stadtgemeinde Grieskirchen werden Veranstaltungen mit Schwerpunkten im Hinblick auf eine mögliche Grenzüberschreitung als nicht realisierbar erachtet. Langfristig jedoch ist besonders im Hinblick auf kulturtouristische Maßnahmen eine überregionale Zusammenarbeit innerhalb des Bezirkes erstrebenswert. Teil dieser touristischen Überlegungen könnte ein gemeinsames Marketingkonzept bzw. den Bädertourismus betreffende touristische Maßnahmen darstellen.

2.3 Die Landesausstellung 2010

Der Bezirk Grieskirchen hat den Zuschlag für die Durchführung der Landesausstellung 2010 erhalten. Die Schlösser Parz und Tollet sollen im Zentrum der Präsentation stehen.

Unter dem Thema „*ZEITENWENDE: Jörger und Polheimer als deren Gestalter - Reformation und Gegenreformation (im Hausruckviertel) und ihre Folgen bis in die Gegenwart*“ soll der historische Beitrag dieser Region zur Geschichte des gesamten Landes dargestellt werden.

Laut Projektantrag sollen vitale, lebendige Präsentationsformen mit szenenhafter Gestaltung, wie z.B. Ausschnitte aus der Oper „Stifelio“, „Georg von Peuerbach“ - Wegbereiter des Humanismus, Frankfurter Würfelspiele, etc.“ gewählt werden. Das Leben in der Zeit, die religiösen Hintergründe, die bestimmenden und bis in die Gegenwart wirkenden Ereignisse sollen in den zugehörigen Orten dargestellt werden. Zentren werden, auch aufgrund ihrer kunsthistorischen Bedeutung, die Schlösser Aistersheim, Parz und Tollet sein. Zur weiteren Verfügung stehen die Schlösser in Peuerbach, Weidenholz in Waizenkirchen, Gallspach und Starhemberg in Haag am Hausruck sowie die Kirchen in Gaspoltshofen und Neukirchen am Walde. Auch die Gedenkstätten an die Bauernkriege eignen sich als historische Bezugspunkte.

Bei der Konzeption der Landesausstellung, die nachhaltige kulturelle und touristische Impulse geben soll, wird folgendes zu berücksichtigen sein:

- Geschichtliche Themenstellungen werden nur unter Berücksichtigung eines Gegenwartsbezuges den nötigen touristischen Anforderungen gerecht
- Die Konzepterstellung muß sich unter allen Umständen wissenschaftlich fundiert und marketingtheoretisch optimal aufbereitet präsentieren

Auch können die wichtigen Finanzierungsfragen nur auf Basis eines fundierten, auf Nachhaltigkeit hin erstellten Konzepts geklärt werden.

2.4 Erste Hinweise zum touristischen Potential des Konzeptes

Insbesondere die räumliche Nähe der Kurzentren Bad Schallerbach und Gallspach läßt eine Verbindung kultureller und künstlerischer Angebote in Grieskirchen mit dem Kur- und Wellness-Tourismus der benachbarten Kurorte als mögliche Chance touristischer Belebung erkennen.

Grieskirchen als mögliches *Tagesausflugsziel* gilt als realistisch zu verfolgende Perspektive im Bereich des Stadtmarketings. Gesundheit und Kultur stellen zwei wichtige Urlaubsmotiv der Gäste in Österreich dar. Um die touristische Dimension eines Kulturprogrammes zu nutzen, sind jedoch wesentliche Marketing-Aktivitäten erforderlich. Dabei ist keinesfalls Tourismus im Sinne eines globalen Massentourismus gemeint, sondern im Falle der touristischen Nutzung der Stadt Grieskirchen bzw. des Ausstellungsangebotes von Schloß Parz müssen touristische Aktivitäten gesetzt werden, welche im Sinne eines „sanften Kulturtourismus“ den regionalen Gegebenheiten angepaßt sowie unter Berücksichtigung und Einbindung vorhandener sozio-kultureller Strukturen der Stadt bzw. des Bezirkes realisiert werden.

Das kulturelle Angebot der Stadt Grieskirchen sollte den Freizeitmöglichkeiten und Interessen der Kurgäste entsprechend angeboten und beworben werden. Bildungsveranstaltungen, mit den Themenschwerpunkten Gesundheit bzw. Wellness stellen einen möglichen Anknüpfungspunkt dar. Ebenso wären das Aufzeigen von Wandermöglichkeiten (eventuell zu den Kleinkunstdenkmälern der Stadtgemeinde) sowie die Besichtigung der Fresken des Schlosses Parz in Kombination mit einem anschließenden Stadtrundgang in Grieskirchen als Ausflugsmöglichkeiten für Kurgäste in Betracht zu ziehen.

Tourismusverantwortliche in der neu konstituierten „Kur- und Erlebnisregion Hausruck“ schätzen die Bedeutung Grieskirchens als Einkaufsstadt, aber auch aufgrund des kulturellen Angebots. In der Funktion als Einkaufsstadt sind es vor allem die Vielfalt des Angebots und das - im Vergleich zu anderen Kurorten - moderate Preisniveau.

Im kulturellen Bereich wird es nötig sein, dem Gast ein kulturelles Erlebnis zu ermöglichen. Basierend auf einem qualitativ hochwertigen Angebot muß ein Weg der Vermittlung gefunden werden, der dieses Erlebnis ermöglicht.

Die Fresken im Schloß Parz bzw. das Gesamtensemble könnte die Basis für ein attraktives Ausflugsangebot bilden. Voraussetzung dafür ist aber sicherlich ein attraktives und abwechslungsreiches Programm vor Ort, das über die bloße Präsentation hinausgeht.

Einen weiteren touristischen Anknüpfungspunkt wird die Landesausstellung 2010 mit ihrem auf die Region erweiterten Konzept bieten. Es gilt, die lange Vorlaufzeit zu nutzen, um eine inhaltlich adäquate Umsetzung des ambitionierten Titels *„Zeitenwende. Jörger und Polheimer als deren Gestalter - Reformation und Gegenreformation und ihre Folgen bis in die Gegenwart“* vorzubereiten und eine nachhaltige touristische Wirkung für die Stadt und die Region sicherzustellen.

2.5 Pilotveranstaltungen

Der auf dem hohen kulturellen Engagement der Stadtgemeinde Grieskirchen basierende Kulturentwicklungsplan erfordert Pilotveranstaltungen, welche mit einer Begleitforschung kombiniert die sinnvolle Umsetzung des theoretischen Konzeptes in die Praxis begründen. Folgende Pilotveranstaltungen erscheinen im Sinne der Erstellung eines realitätsbezogenen Kulturentwicklungsplanes als sinnvoll:

2.5.1 Künstlerwettbewerb: „Blick auf Grieskirchen“

Die Künstlerinnen und Künstler des Kunstvereines Schloß Parz werden eingeladen, sich an einem Wettbewerb mit dem Thema: „Blick auf Grieskirchen“ zu beteiligen. Die Stadtgemeinde Grieskirchen soll als Thema einer künstlerischen Auseinandersetzung im Vordergrund stehen.

Die Erweiterung dieses Wettbewerbes im Sinne einer Beteiligung des BORG Grieskirchen sowie weiterer zeitgenössischer Künstler Österreichs würde eine sinnvolle Ergänzung darstellen.

2.5.2 „Kammerchorwoche“

Das Kammerorchester, die Landesmusikschule sowie die verschiedenen Chöre der Stadtgemeinde Grieskirchen (Stadtpfarrchor, Männergesangsverein Grieskirchen-Tolleterau, Chor Flexible, Zethofer's Jugendchor, Chor Thomas Bonelli) werden eingeladen, eine Veranstaltungsreihe im Schloßareal des Schlosses Parz zu gestalten. Eine besondere Themenstellung könnte diese Veranstaltungsreihe begleiten.

2.5.3 „Landtag“

Um den die kulturelle Aktivitäten der Stadtgemeinde Grieskirchen prägenden Schwerpunkt Musik besonders zu betonen könnte ein sog. „Landtag“ im gesamten Schloßareal von Schloß Parz durchgeführt werden.

An diesem Landtag könnten sich sämtliche Musikvereine der Stadtgemeinde beteiligen. An verschiedenen Stationen im Gebiet in und um Schloß Parz wird gemeinsam gesungen und musiziert. Volkstümliche Musik, klassische Musik und moderne Musik werden gemeinsam präsentiert.

Eine diese Veranstaltung begleitende Ausstellung im Wasserschloß Parz, welche in engem Bezug zum kulturellen Leben der Stadt Grieskirchen stehen könnte (Kunsthandwerk von Grieskirchnern für Grieskirchner) sollte das musikalische Leben begleiten. Im Vordergrund dieses „Landtages“ steht das gemeinsame kulturelle Leben und Erleben.

Die Einbindung der jungen Bandszene, des BORG sowie die Teilnahme der zahlreichen Musikvereine der Stadtgemeinde Grieskirchen lassen in der Realisierung dieser Gemeinschaftsveranstaltung die Chance einer einzigartigen musikalischen Großveranstaltung für ein breites Publikum erkennen. Die Erweiterung dieser Veranstaltung in Richtung bildender Kunst ermöglicht eine für die Zukunft richtungsweisende Zusammenführung der einzelnen Kunstbereiche.

Eine Erweiterung dieses „Landtages“ in Richtung einer „Landwoche“ könnte in Erwägung gezogen werden.

2.5.4 Projekt: „Den Bach hinunter? oder „Bin ich nicht Teil der Lösung, bin ich Teil des Problems“

Dieses Projekt wurde von dem Grieskirchner Kulturverein „Roßmarkt“ für die Bewerbung zum Festival der Regionen 1999 eingereicht, kommt im Zuge dieses Festivals jedoch nicht zur Durchführung.

Diesem Projekt liegt der Versuch zu Grunde, durch eine Überzeichnung bestimmter Situationen in der Stadtgemeinde Grieskirchen den Blick auf Gegebenheiten zu schärfen und eine Sensibili-

sierung des Menschen für seine alltägliche Umgebung zu erreichen. Mit künstlerischen Mitteln wird Grieskirchen zu einer utopischen Großstadt umgebaut. Grieskirchens Stadtbild wird verändert:

- Die für die Stadteinfahrten charakteristischen Türme (Mälzerei, Mühle, Getreidesilo) werden mit Großbildprojektionen versehen.
- Ein imaginäres Flughafenrollfeld entlang der Trattnach wird installiert.
- Teile der Bevölkerung patrouillieren in fiktiven Uniformen.
- Geschäftsauslagen werden - als Hinweis für ein Nichtfunktionieren der Versorgung - mit Karton und Packpapier verdeckt.

Da es sich bei diesem Projekt um ein Gemeinschaftsprojekt vieler Grieskirchner Vereine handelt, sollte dessen Realisierung als Pilotprojekt für die Kulturentwicklung der Stadtgemeinde Grieskirchen ins Auge gefaßt werden.

2.6 Sinnvolle künstlerische Aktivitäten und Präsentationsformen für das Wasserschloß Parz

Die kulturelle Entwicklung der Stadt Grieskirchen ist untrennbar mit dem kulturellen Erbe der Schlösser Tollet und Parz verwoben. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Schloß Parz in zweifacher Hinsicht zu: Einerseits gilt Schloß Parz als wichtiges Zentrum zeitgenössischer österreichischer Bildender Kunst, andererseits aufgrund seiner historischen Bedeutung als wichtiger Identifikationspunkt für die Grieskirchner Bevölkerung.

Die Nutzung des Wasserschlosses als Zentrum für qualitativ hochwertige kulturelle Veranstaltungen wird von allen befragten Experten und auch aus unserer Sicht als sinnvoll erachtet. Im Kern sollte es sich dabei um Ausstellungen handeln, welche durchaus mit diversen, dem Ambiente angepaßten Begleitveranstaltungen (Lesungen, Theaterproduktionen, Kammermusik) gekoppelt werden könnten. Zudem ist eine gastronomische Nutzung des Wasserschlosses im Sinne einer Gelegenheitsgastronomie (Bewirtung von Ausstellungsbesuchern bzw. des Publikums kultureller Begleitveranstaltungen) möglich.

Abbildung 3: Wasserschloß Parz (Nordseite)



Abbildung 4: Wasserschloß Parz (Westseite)



Folgende Programmschwerpunkte sind denkbar:

2.6.1 Künstlerische Aktivitäten

2.6.1.1 *Ausstellungsaktivitäten*

- *Ausstellungen internationaler Künstler in Zusammenarbeit mit dem Büro für kulturelle Auslandsbeziehungen des Landes OÖ (Dr. Aldemar Schiffkorn)*

Das Wasserschloß Parz könnte in Zusammenarbeit mit dem Büro für kulturelle Auslandsbeziehungen des Landes OÖ. als Ausstellungsstandort berücksichtigt werden. Die Präsentation internationaler Künstlerpersönlichkeiten stellt eine Art kulturelle Nische für Oberösterreich dar. Schloß Parz würde in diesem Zusammenhang als Station für Ausstellungen in Oberösterreich, welche internationalen Künstlerpersönlichkeiten gewidmet sind, in Frage kommen.

- *Kooperation mit der Neuen Galerie der Stadt Linz (Dir. Peter Baum)*

Peter Baum, Direktor der Neuen Galerie der Stadt Linz, ist Bewohner des Landschlusses Parz. Die Kunstexpertise wird mit der Kenntnis der Bedingungen vor Ort kombiniert. Die Erstellung von mehrjährigen Ausstellungskonzepten, die sowohl höchster Qualität als auch einer Sensibilität für den Ausstellungsort selbst entsprechen, ist somit garantiert. Eine der Lagunenstadt Venedig und ihrer Anziehungskraft gewidmete, vom Prof. Baum gestaltete Grafik-Einzelausstellung ist als Pilot-Veranstaltung für diese Kooperation bereits in Planung.

- *Von weiteren Kuratoren organisierte Ausstellungen*

Das Wasserschloß Parz wird als Möglichkeit für von fallweise eingeladenen Kuratoren organisierte Einzel-Ausstellungen betrachtet. Diese Variante bietet Abwechslung und Vielfalt. Diese Vielfalt sowie die Qualität der Ausstellungen ergibt sich aus der Expertise der Kuratoren. Die Auswahl der Kuratoren ist von einem Fachgremium bzw. unter Absprache des Trägervereins zu tätigen.

- *Einrichtung eines Hoffmann-Ybbs-Kabinetts*

Prof. Hoffmann-Ybbs als langjähriger Leiter des Kunstvereines Schloß Parz gilt als einer der wichtigsten Vertreter der österreichischen Kunstszene. Die Gründung des Künstlerzentrums Schloß Parz sowie die damit verbundene langjährige Ausstellungstätigkeit im Wasserschloß Parz führte zur Etablierung des Wasserschlosses Parz als Ausstellungsort hochqualitativer zeitgenössischer Künstlerpersönlichkeiten. Die Einrichtung eines Hoffmann-Ybbs-Kabinetts könnte der Künstlerpersönlichkeit Prof. Hans Hoffmann-Ybbs, welche untrennbar mit den Gegebenheiten vor Ort verbunden ist, ein würdiges Denkmal setzen.

2.6.1.2 *Wissenschaftlich-künstlerische Reflexion und künstlerische Ausbildungen*

- *Symposien mit kunstbezogenen Themenstellungen*

Das Wasserschloß Parz könnte als Zentrum für Symposien mit kunstbezogenen Themenstellungen genutzt werden, idealerweise in Verbindung mit dort situierten Ausstellungen. Sowohl Bildende Kunst als auch die themenbezogene Verbindung mit anderen Teilbereiche der Kultur sind als thematische Schwerpunkte denkbar. Die Notwendigkeit der Unterbringung der TeilnehmerInnen vor Ort ist dabei ebenso zu berücksichtigen wie bei allen anderen u.a. Vorschlägen, die eine mehrtägige Anwesenheit einer Personengruppe im Bereich von Parz bedingen.

- *Sommerkurse der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz mit anschließender Präsentation der Ergebnisse in Form einer Ausstellung*

Die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung gilt nicht nur als Ausbildungsstätte, sondern zugleich als Förderin junger Künstlerpersönlichkeiten. Das Wasserschloß Parz

könnte in diesem Zusammenhang als möglicher Ort künstlerischer Betätigung während der Sommermonate dienen. Studentinnen und Studenten bekämen somit die Gelegenheit das Wasserschloß Parz als Atelier zu nutzen und die Ergebnisse des künstlerischen Schaffensprozesses in Form einer Schlußausstellung im Wasserschloß Parz zu präsentieren.

Der Rektor der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung der Stadt Linz, Prof. Wolfgang Stifter ist Mitglied des Künstlerzentrums Wasserschloß Parz und hat Bereitschaft seitens der Kunstuniversität signalisiert, bei Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen solche Aktivitäten zu fördern.

- *Workshops für künstlerisch Interessierte*

Das Wasserschloß Parz könnte als Zentrum für Workshops künstlerischer Techniken aller Richtungen genutzt werden. Als mögliche Zielgruppen sollten künstlerisch interessierte Erwachsene und Kinder definiert werden. Das Raumangebot im Wasserschloß läßt die Einrichtung entsprechender temporär oder permanent genutzter Werkstatträume zu.

2.6.2 Präsentationsformen in Verbindung mit dem Gesamtensemble Parz

2.6.2.1 Veranstaltungsmöglichkeiten

- *Das Wasserschloß bzw. geeignete Räume in anderen Bauteilen als Veranstaltungsort für kulturelle Veranstaltungen der Stadtgemeinde Grieskirchen*

Das Wasserschloß Parz bzw. Teile des gesamten Schloßareals des Schlosses Parz könnte somit nicht nur als Zentrum der bildenden Kunst, sondern zumindest zeitweise als Zentrum für alle Kunstsparten umfassende Veranstaltungen genutzt werden. Dies fand früher in verschiedenen Einzelveranstaltungen auch immer wieder statt, und die Bereitschaft der Grieskirchner Kulturträger ist da, sich mit Veranstaltungen wieder stärker einzubringen. Die oftmals als problematisch empfundene Distanz des Schlosses Parz zu Grieskirchen könnte somit überwunden werden und der Bekanntheitsgrad des Schlosses Parz sowie seine kulturelle Einzigartigkeit würde dadurch Verbreitung finden.

- *Nutzung des Wasserschlosses als Repräsentationszentrum der Stadtgemeinde Grieskirchen*

Besondere Feste bedürfen eines besonderen Rahmens. Diese Aussage könnte aufgrund der Nutzung des Wasserschlosses als Repräsentationszentrum der Stadtgemeinde Grieskirchen Wirklichkeit werden, zumal sich das Ambiente des Schlosses Parz als feierliche Kulisse für Repräsentationszwecke der Stadtgemeinde Grieskirchen bestens eignen würde.

Abbildung 5: Schloß Parz: Innenhof mit Arkaden



Abbildung 6: Gesamtensemble Schloß Parz (Landschloß, ehem. Brauerei links)



2.6.2.2 Nutzung der Fresken

Die Fresken des Schlosses Parz, welche als kulturelle Besonderheit mit weit über die Stadtgemeinde Grieskirchen hinausragender Bedeutung gelten, sollten als solche publik gemacht werden. Dies kann mittels besonderer Marketingmaßnahmen herbeigeführt werden:

- marketingrelevante Aufbereitung der Fresken durch Berücksichtigung als inhaltlicher Bestandteil des Informationsfolders der Stadtgemeinde Grieskirchen;
- Geführte Wanderungen zum Schloß Parz mit Besichtigung der Fresken als Teil des kultur-touristischen Serviceangebotes der Stadtgemeinde Grieskirchen;
- Entsprechende Informationsmöglichkeiten vor Ort in Form von Hinweistafeln bzw. Pavillons mit mehrsprachigen Informationsmaterialien;
- Hinweis auf die Fresken in allen Informationsmaterialien der Kur- und Erlebnisregion Haus-ruck.

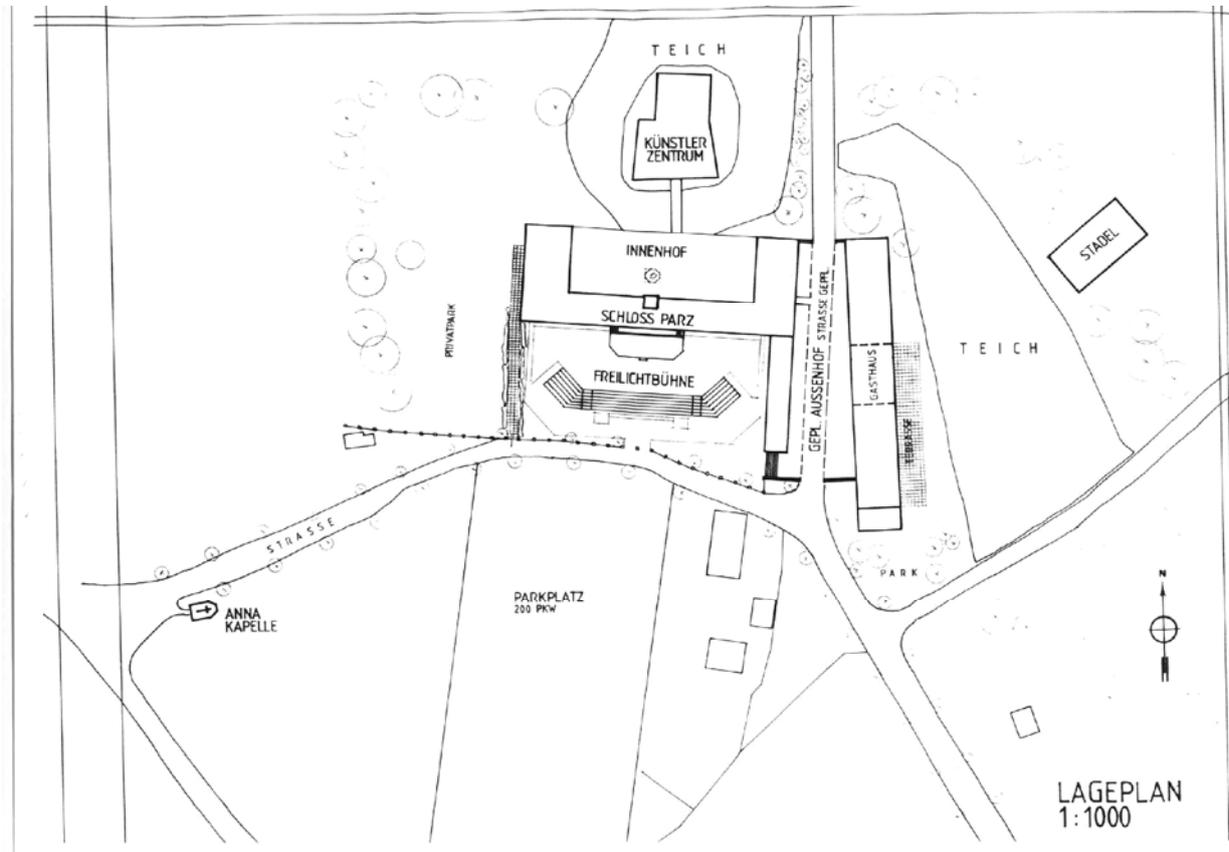
Abbildung 7: Fresken-Detail am Landschloß Parz (Südseite)



2.6.2.3 Freiluft- und Sonderveranstaltungen

Es liegen bereits Vorschläge zur Nutzung des Gesamtensembles für Sonderveranstaltungen vor. Neben einem Konzept zur Errichtung einer flexibel überdachten Bühne im Innenhof mit Plätzen für 300 Zuschauer (Bm. Hainzl) existiert eine Überlegung zur Errichtung einer Freilichtbühne südlich des Schlosses:

Abbildung 8: Nutzungsvorschlag für eine Freilichtbühne südlich von Schloß Parz



2.6.2.4 Einbeziehung der Landschloß-Bewohner in alle Planungen

In den Nutzungsplanungen ist jedoch ein grundsätzlicher Zielkonflikt zwischen den Veranstaltern und den Bewohnern des Landschlusses zu bedenken: die Bewohner werden - mit Recht - an der Erhaltung der bisherigen Wohnqualität interessiert sein, was nicht heißen muß, daß sie einer kulturellen Nutzung unbedingt ablehnend gegenüberstehen. Sensibilität ist vor allem im Hinblick auf die Lärmentwicklung im Innenbereich (Gastronomie, Veranstaltungen) und die Verkehrssituation (Parkplatzsituation, Verkehrslärm) angebracht. Es ist aus diesem Grund unbedingt empfehlenswert, die Bewohner des Landschlusses in Projektierung in geeigneter Weise mit einzubeziehen.

2.7 Notwendige Infrastruktur in und um das Wasserschloß

Für eine Nutzung des Wasserschlosses als kulturelles Veranstaltungszentrum mit einem Schwerpunkt in der Durchführung von Ausstellungen sowie diese Ausstellungen begleitenden Veranstaltungen sind Maßnahmen betreffend der Infrastruktur des Wasserschlosses sowie der Umgebung des Wasserschlosses unumgänglich.

2.7.1 Bauliche Maßnahmen

Folgende Maßnahmen sind zu setzen:

- bauliche Sanierung Wasserschloß (Feuchtigkeit, Putzschäden, Zwischendecken, Dach ...)
- Elektroinstallation, Heizungsinstallation für den Ganzjahresbetrieb
- Installation adäquater sanitärer Anlagen
- Sicherheitseinrichtungen (Bau-/Feuerpolizei)
- Installationen für den Ausstellungsbetrieb: Beleuchtung/Entfeuchtung
- Adaptierung einer Objektbetreuerwohnung im Dachboden oder Erdgeschoß
- Adaptierung von Veranstaltungsräumen: flexible Bestuhlung/Podium
- Installationen für die gastronomische Nutzung des Erdgeschosses bzw. Kellers
- Errichtung einer neuen Zufahrtsmöglichkeit
- Schaffung von Parkmöglichkeiten

Erste Schätzungen hinsichtlich der Kosten der baulichen Sanierung bewegen sich in der Höhe von 3-5 Millionen S (Minimalvariante) und 8-10 Millionen S (Gesamtkonzept und Vollbetrieb). Nach Klärung der Grundfragen (Finanzierung, Nutzung) ist von Fachleuten eine detaillierte Bestandsaufnahme der Sanierungsmaßnahmen, notwendigen Nutzungsadaptierung sowie eine Detailplanung der Infrastruktur und der notwendigen Einrichtungen zu erstellen (s.u.)

Abbildung 9: Derzeitige Elektroinstallation im Wasserschloß



2.7.2 Raumkonzept

Das Raumkonzept des Wasserschlosses sollte folgende grundsätzliche Bereiche umfassen:

- Offener Bereich (Foyer, Information, Ruhezone)
- Administration
- Büroräume/Seminarräume
- Lagerräume
- Wohnraum für Objektbetreuer
- Gastronomie
- Veranstaltungsräume (Ausstellungen, Lesungen, Theater, Seminare, repräsentative Veranstaltungen der Gemeinde)
- Werkstatt Räume

Diese grundlegenden Nutzungen müssen sich nun anhand der baulichen Gegebenheiten der vorhandenen Geschosse im Wasserschloß und der notwendigen Nutzungsverbindungen konkretisieren.

Deshalb sind nun die Grundrißpläne der Wasserschloß mit Nutzungsvorschlägen eingefügt.

Abbildung 10: Raumnutzungsplan Wasserschloß Parz - Erdgeschoß

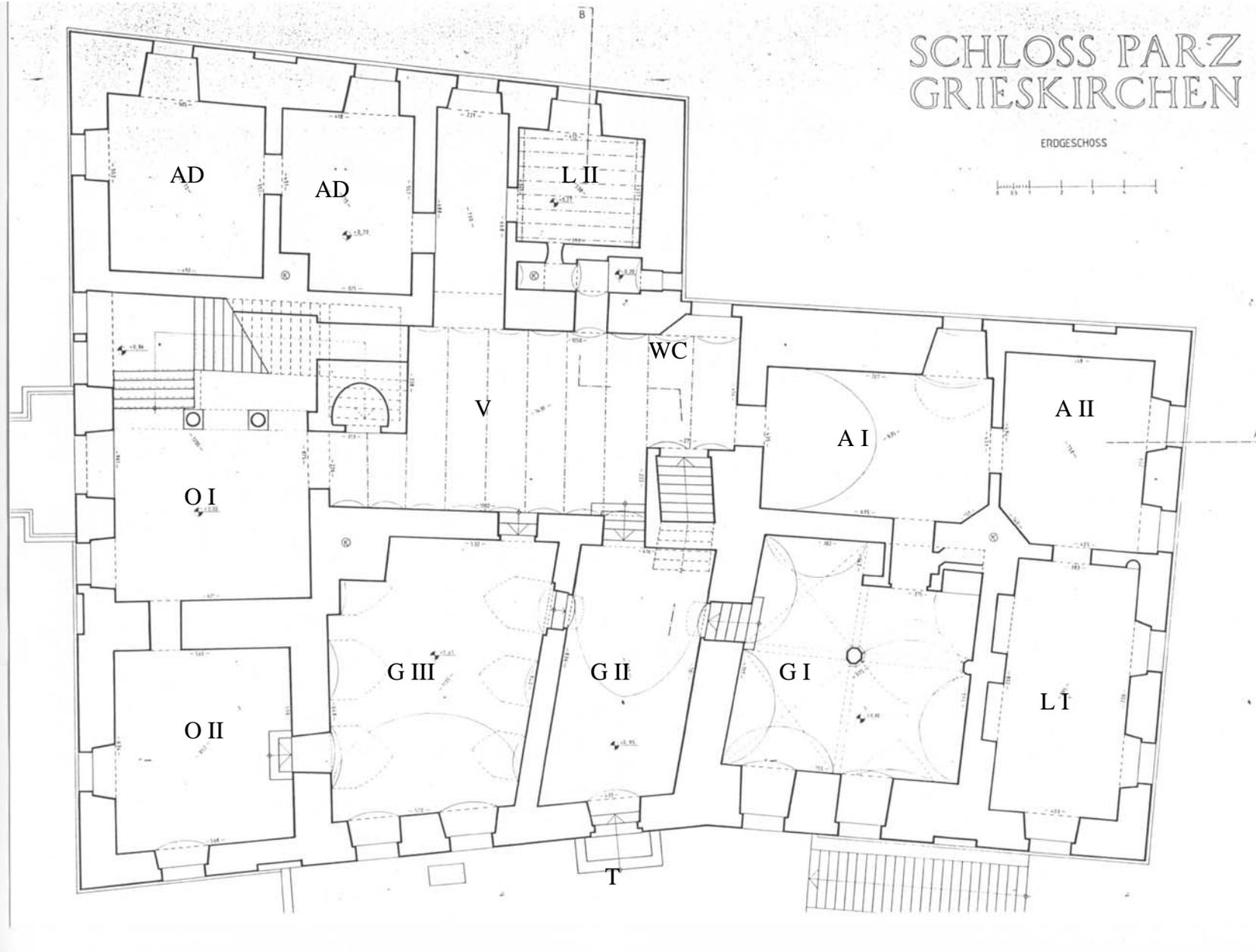
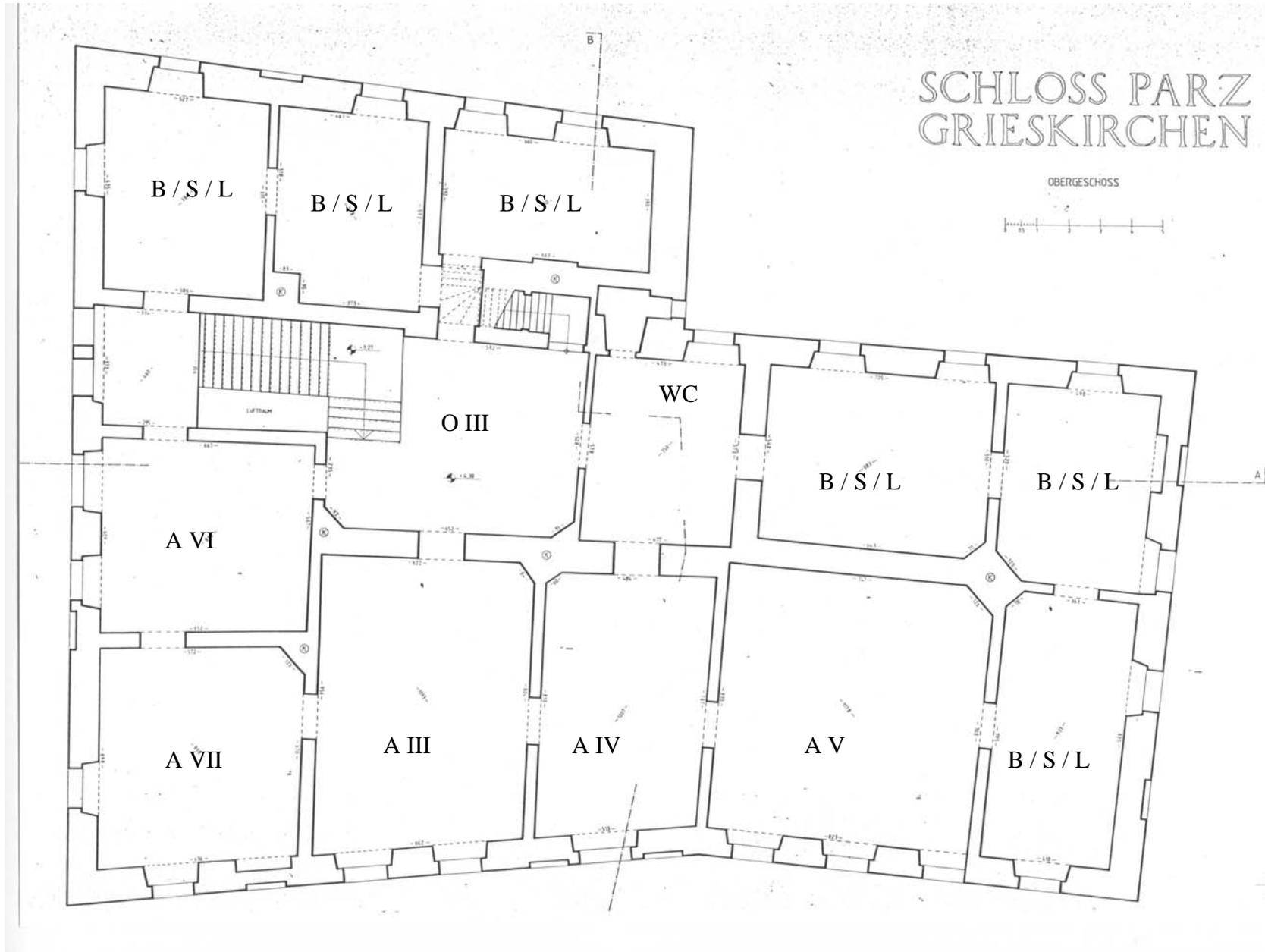


Abbildung 11: Raumnutzungskonzept Wasserschloß Parz - Obergeschoß



2.7.2.1 Offener Bereich

Der offene Bereich (O) in einem Zentrum kultureller Aktivität sollte vor allem als Ruhezone bzw. zur Einstimmung und Information dienen. Der Besucher soll sich über das kulturelle Geschehen in Grieskirchen informieren können bzw. detaillierte Informationen über das im Wasserschloß ablaufende Programmangebot erhalten. Im Wasserschloß wäre dafür der Eingangsbereich optimal zu nutzen, da dieser relativ groß ist und tatsächlich den Gebäudekomplex eröffnet, d.h. einen Einblick in das Gebäude gibt.

Abbildung 12: Offener Bereich Erdgeschoß (O I) mit Aufgang



Der Eingangsbereich (O I) ist zusätzlich als Ausstellungsraum nutzbar. Der Raum (O II) rechts neben dem Eingangsbereich könnte als Garderobe sowie ebenso als offener Bereich genutzt werden.

Der Bereich unmittelbar nach dem Stiegenaufgang zum Obergeschoß (O III) bietet zusätzlich die Möglichkeit der Nutzung in Form eines offenen Bereiches.

2.7.2.2 Administration

Für die kulturelle Aktivitäten im Wasserschloß begleitenden administrative Zwecke würden sich vor allem zwei Räume des Erdgeschosses (AD) eignen. Die unmittelbare Nähe dieser Räume zum Eingangsbereich des Wasserschlosses, welcher als offener Bereich dient, ermöglicht zudem die sofortige Kontaktaufnahme mit eintretenden Besuchern.

2.7.2.3 Büroräume/Seminarräume

Sechs Räume des Obergeschosses könnten je nach Bedarf als Seminar,- Lager,- oder Büroräume (B/S/L) adaptiert werden.

2.7.2.4 Werkstatt- und Lagerräume

Als Lagerräume nutzbar gemacht werden könnten zwei Räume (L I und L II) des Erdgeschosses sowie sechs Räume des Obergeschosses (B/S/L). Die Räume des Obergeschosses könnten je nach Bedarf als Seminar,- Lager,- Werkstatt- oder Büroräume adaptiert werden.

Werkstatträume sind Räume, welche für Kunstseminare zur Verfügung stehen könnten. Die Mindestausstattung für als „Werkstatt der Bildenden Kunst“ genutzte Räumlichkeiten sollte folgende Bestandteile umfassen:

- Atelierplätze (Arbeitstische, Bestuhlung, Beleuchtung)
- Druckpresse
- Säurewannen
- Staubkasten (Aquatinta-Technik)
- Trockenlager für Druckpapiere

2.7.2.5 Objektbetreuer

Die Einrichtung einer Objektbetreuerwohnung im Dachgeschoß des Wasserschlosses bzw. an anderer geeigneter Stelle, wobei eventuell die für administrative Zwecke nutzbaren Räume (AD) sowie der Lagerraum (L II) des Erdgeschosses in Betracht gezogen werden könnten, ist für die Instandhaltung des Wasserschlosses von großer Bedeutung. Nur durch ständige Wartung und Aufsicht der Räumlichkeiten ist der Bestand des Gebäudekomplexes gesichert. Zudem bestünde dadurch die Möglichkeit besucherfreundliche Öffnungszeiten einzurichten. Bei der Besetzung der Stelle des Objektbetreuers ist diesem Anspruch Rechnung zu tragen.

2.7.2.6 Gastronomie

Das Erdgeschoß bietet die Möglichkeit der gastronomischen Nutzung in kleinerem Rahmen.

Abbildung 13: Bisher für Gastronomie genutzter Raum (G II)



Neben einem kleinerem Raum für den Küchenbereich (G I) ist ein größerer Raum (G III) für den Gästebereich nutzbar. Eine kleine Terrasse (T) bietet zusätzliches gastronomisch zu verwendendes Platzangebot. Die Terrasse wird über ein Mittelgeschoß (G II) erreicht, welches zwei Räume (G I und G II) verbindet und als Ausstellungsraum (eventuell zugleich als gastronomischer Aufenthaltsort) genutzt werden könnte.

Das Kellergeschoß zeichnet sich vor allem durch die architektonische Einzigartigkeit aus. Eine gastronomische Nutzung, welche von untermalender Ausstellungstätigkeit in Form von fixen bzw. langfristigen Werkpräsentationen begleitet wird, wäre denkbar.

Das Kellergeschoß könnte als Barbereich genutzt werden, da es über einzigartige Gewölbe verfügt.

Abbildung 14: Keller



2.7.2.7 Veranstaltungsräume

Das Wasserschloß umfaßt mehrere Räume, welche für kulturelle Veranstaltungen nutzbar gemacht werden könnten.

- **Erdgeschoß**

Ein langer Gang (V) verbindet den Eingangsbereich mit zwei weiteren Räumen (A I und A II), welche für Ausstellungen gut geeignet erscheinen. Der Gangbereich (V) ist ebenso für die Präsentation von Objekten bzw. Bildern nutzbar. Zusätzlich könnte dieser Bereich für die Installation sanitärer Anlagen (WC) genutzt werden.

- **Obergeschoß**

Im Obergeschoß stehen drei große (A III, A IV und A V) und zwei kleine Ausstellungsräume (A VI und A VII) zur Verfügung. Die natürlichen Lichtverhältnisse sind in diesen Räumen für Ausstellungszwecke gut geeignet. Die drei großen Räume könnten zusätzlich für kleinere kulturelle Veranstaltungen bzw. für Repräsentationsveranstaltungen genutzt werden.

Abbildung 15: Ausstellungsräume im Obergeschoß (Blick: A VII nach A III - A IV - A V - B/S/L)



Abbildung 16: Obergeschoß: Gang von Ausstellungsraum (A IV links) zu B / S / L (rechts)



Der Bereich unmittelbar nach dem Stiegenaufgang bietet wiederum die Möglichkeit eines offenen Bereiches (O III) und ist zusätzlich als Ausstellungsraum zu verwenden. Die sanitären Anlagen des Obergeschosses (WC) könnten über den sanitären Anlagen des Erdgeschosses installiert werden.

Abbildung 17: Offener Bereich Obergeschoß (O III) - Blick Richtung B / S / L (WC hinten links)



2.7.2.8 Veranstaltungsraum

Großer Bedarf herrscht an einem Veranstaltungsraum, der von Grieskirchner Vereinen und Kulturveranstaltern genutzt werden kann. Dieser Veranstaltungsraum sollte Platz für etwa 250 bis 300 Zuschauer bieten, und mit dem für Veranstaltungen nötigen technischen Einrichtungen ausgestattet sein (Tontechnik, Beleuchtung).

Innerhalb des Wasserschlosses wird dies nicht oder nur durch große bauliche Veränderungen zu realisieren sein. Als Alternativen würden sich ev. Räumlichkeiten im Landschloß anbieten (Reitstall). Diese Variante wäre eingehend zu prüfen.

Daneben liegt ein Konzept von Dr. Köttstorfer zur Errichtung eines „multifunktionalen Veranstaltungsbereichs“ in Form einer Pyramide vor (s. Anhang). Die Realisierung einer solchen Pyramide könnte einen architektonischen Akzent im Umfeld des Schlosses setzen. Dies scheint auch im Hinblick auf die Landesausstellung 2010 von Interesse. Zusätzlich würde das Raumangebot für Veranstaltungen im Bereich von Schloß Parz erweitert.

Als Alternative dazu wäre die Errichtung einer flexibel überdachten Bühne im Innenhof des Landschlusses denkbar, die selbstverständlich nur im Sommer nutzbar ist. Für diese Variante liegen ausgearbeitete Pläne vor.

2.7.3 Etappenplan zur Sanierung und Adaptierung

Die Adaptierung des Wasserschlosses Parz ist in folgenden Etappen realisierbar:

- Baubesichtigung und Erstellung eines Gutachtens und Kostenvoranschlages für die bauliche Sanierung, die Elektro- und Heizungsinstallation und die Installation sanitärer Anlagen
- Grundsatzentscheidung hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten
- Kostenabschätzung

- Definitive Auswahl der Nutzungsmöglichkeiten
- Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen je nach ausgewählten Nutzungsformen

Die Adaptierungsarbeiten im Innenbereich sind schrittweise zu realisieren. Denkbar wäre, im ersten Schritt den Offenen Bereich im Erdgeschoß und im Obergeschoß als Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen zu adaptieren. Dies würde die Durchführung erster Veranstaltungen zu einem frühen Zeitpunkt ermöglichen und könnte damit die Chance bieten, einerseits die Bevölkerung Grieskirchens zu informieren und damit größeren Rückhalt für eine Sanierung zu finden, andererseits Gelegenheit zur Akquisition von Sponsorgeldern für weitere Schritte bieten.

In einem nächsten Schritt könnte etwa ein Teil der Ausstellungs- (A VI, A VII, A III) und Seminarräume (B / S / L) im Obergeschoß ausgebaut werden. Die genaue Reihenfolge der Adaptierungsarbeiten muß sich aber im wesentlichen an der konkreten Planung der ersten Jahre der Nutzung orientieren: nur so kann sinnvoll entschieden werden, in welchen Räumlichkeiten die Adaptierung als prioritär zu betrachten ist, und welche Räume erst mittelfristig zu nutzen sein werden.

2.8 Organisationskonzept

2.8.1 Kulturmanagement für Grieskirchen

Um dauerhaft ein anspruchsvolles Kulturprogramm für die Stadt Grieskirchen zu etablieren, scheint die Errichtung eines Kulturmanagements unumgänglich. Dieses Kulturmanagement umfaßt mehrere Aufgabenbereiche:

- Führung eines Veranstaltungskalendariums
- Langfristige Planung und Koordination des kulturellen Lebens vor Ort
- Enge Zusammenarbeit mit Kulturinitiativen, Kulturveranstaltern und Kunstschaffenden in der Region: Roßmarkt, BORG, Landesmusikschule, Musikvereine etc.
- Planung und Durchführung der Landesausstellung 2010

Für die Realisierung des Kulturmanagements sind unterschiedliche Konzeptionen möglich: es wäre etwa eine Übernahme der administrativen Tätigkeiten durch die Stadtverwaltung bei gleichzeitigem Zukauf der Organisationskompetenz Dritter denkbar (Nutzung der vorhandenen Kompetenzen vor Ort: z.B. Roßmarkt, G. Wildfellner)

2.8.2 Schaffung eines Trägervereins für die Aktivitäten in Schloß Parz

Als für die Realisierung der bereits erwähnten Nutzungsmöglichkeiten des Wasserschlosses Parz geeignete Organisationsform ist ein Trägerverein in Betracht zu ziehen, welcher Vertreter der Stadt Grieskirchen, Kunstexperten, Tourismusexperten sowie den Eigentümer des Schlosses Parz in einem Gremium vereinigt. Dem Trägerverein obliegt die Verantwortung in finanzieller Hinsicht und im Hinblick auf das Programm.

Konkret könnte sich dieser Trägerverein aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzen.:

- Abg.z. NR Wolfgang Großruck, Bürgermeister der Stadtgemeinde Grieskirchen
- Vertreter/in des Kulturausschusses der Stadtgemeinde Grieskirchen
- Prof. Peter Baum, Leiter der Neuen Galerie der Stadt Linz
- Prof. Wolfgang Stifter, Rektor der Hochschule für Gestaltung der Stadt Linz
- W. Hofrat Mag. Manfred Mohr, Leiter der Landeskulturabteilung des Landes OÖ

- Dr. Georg Spiegelfeld, Eigentümer des Schlosses Parz
- Geschäftsführer des Erste Regionalfonds

Zur Führung des Tagesgeschäfts muß ein/e Geschäftsführer/in mit hoher Qualifikation im Kulturmanagement eingesetzt werden. Diese Position sollte das Management der kulturellen Aktivitäten des Schlosses Parz umfassen und müßte als hauptberuflich ausgeübte Position besetzt werden, mit einer je nach Aufgabenumfang definierten Teil- oder Vollzeit-Lösung. Besonders die Erarbeitung eines langfristigen Programms und eines Jahresbudgets als Entscheidungsgrundlage für den Trägerverein gehört zu den Aufgaben der/des Geschäftsführers/in/s.

2.9 Finanzkonzept

2.9.1 Finanzierungsvarianten

Die gewählte Finanzierungsvariante hängt einerseits vom Finanzbedarf und andererseits von den Plänen der Beteiligten (Gemeinde Grieskirchen, Besitzer Schloß Parz) ab. Folgende grundsätzlichen Finanzierungsvarianten sind denkbar und werden zu diskutieren sein:

- Die Grundsanierung des Wasserschlosses wird über den Betriebsverein abgewickelt. Die Kosten werden mittels Subventionen der Denkmalpflege des Landes OÖ gedeckt. Weitere Finanzmittel werden von der Stadtgemeinde Grieskirchen sowie von Sponsoren, welchen als Gegenleistung für finanzielle Zuwendungen das Wasserschloß Parz als Repräsentationsraum zur Verfügung gestellt wird, aufgebracht. Langfristige Unterstützungszusagen sind erstrebenswert. Der Betriebsverein Wasserschloß Parz könnte zur finanziellen Abdeckung des Restbetrages die Aufnahme eines langfristigen Kredites in Erwägung ziehen.
- Dr. Georg Spiegelfeld übernimmt als Eigentümer die Finanzierung der Grundsanierung sowie der notwendigen infrastrukturellen Maßnahmen und finanziert die Kosten sowohl über Subventionen aus Mitteln der Denkmalpflege als auch mittels eines langfristigen Kredites, für den entsprechende öffentliche Haftungen gegeben sein müssen. Das sanierte und für den kulturellen Betrieb adaptierte Wasserschloß wird mittels eines langfristigen Pachtvertrages, in dem die Finanzierungskosten zur Gänze einzukalkulieren wären, dem Betriebsverein zur Verfügung gestellt. Die Sanierungs- und Adaptierungskosten werden so als laufende Kosten des Betriebsvereins während der Dauer des Pachtvertrages verbucht.
- Alle direkten Sanierungs- und Adaptierungskosten bzw. die zurechenbaren Finanzierungskosten werden als Vorleistung des Landes OÖ. zur Realisierung der Landesausstellung definiert. Mitsprache beim Nutzungskonzept entsprechend den Erfordernissen des Landesausstellungskonzeptes insgesamt wird eine Voraussetzung sein, um eine Vorab-Finanzierung aus Mitteln des Landesausstellungs-Topfes zu sichern.

2.9.2 Kostenstellen

In den weitergehenden Überlegungen und Diskussionen zur Finanzierung eines „Kulturzentrums Parz“ ist zwischen den unterschiedlichen Kostenstellen, die für die Sanierung und den laufenden Betrieb zu berücksichtigen sind, zu unterscheiden. Bedeckungen werden für folgende Bereiche zu suchen sein:

- Sanierung des Wasserschlosses
- Laufende Betriebskosten für Gebäude und Personal zur Sicherung des Ganzjahresbetriebes
- Direkte Veranstaltungs- und Projektkosten

Entsprechend der unterschiedlichen Struktur dieser Kosten, sind langfristige, projektunabhängige Finanzierungen und projekt- bzw. veranstaltungsbezogene Finanzierungen, die einen Overhead-

Anteil zur Deckung der Finanzierungskosten und der Basis-Betriebskosten enthalten müssen, zu finden. Projekt- und veranstaltungsbezogene Finanzierungen sind einerseits durch Einzel-Sponsoren, andererseits durch entsprechende Einzel-Förderungen zu erreichen.

3 Anhang

3.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wasserschloß Parz (Südseite - Blick vom Schloßhof)	4
Abbildung 2: Fresken am Landschloß Parz (Südseite)	8
Abbildung 3: Wasserschloß Parz (Nordseite)	18
Abbildung 4: Wasserschloß Parz (Westseite)	18
Abbildung 5: Schloß Parz: Innenhof mit Arkaden	21
Abbildung 6: Gesamtensemble Schloß Parz (Landschloß, ehem. Brauerei links)	21
Abbildung 8: Fresken-Detail am Landschloß Parz (Südseite)	22
Abbildung 9: Nutzungsvorschlag für eine Freilichtbühne südlich von Schloß Parz	23
Abbildung 10: Derzeitige Elektroinstallation im Wasserschloß	24
Abbildung 11: Raumnutzungsplan Wasserschloß Parz - Erdgeschoß	27
Abbildung 12: Raumnutzungskonzept Wasserschloß Parz - Obergeschoß	28
Abbildung 13: Offener Bereich Erdgeschoß (O I) mit Aufgang	29
Abbildung 14: Bisher für Gastronomie genutzter Raum (G II)	31
Abbildung 15: Keller	32
Abbildung 16: Ausstellungsräume im Obergeschoß (Blick: A VII nach A III - A IV - A V - B/S/L)	33
Abbildung 17: Obergeschoß: Gang von Ausstellungsraum (A IV links) zu B / S / L (rechts)	34
Abbildung 18: Offener Bereich Obergeschoß (O III) - Blick Richtung B / S / L (WC hinten links)	35

3.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kulturveranstalter mit den größten Anteilen an allen Veranstaltungen (Prozent)	10
Tabelle 2: Veranstaltungsorte mit den größten Veranstaltungsfrequenzen (Prozent)	11
Tabelle 3: Programmangebot nach Sparten (Prozent)	11
Tabelle 4: Veranstaltungen nach Jahreszeit (Prozent)	12
Tabelle 5: Veranstaltungssparten nach Jahreszeit (Prozent)	12

3.3 Materialien

3.3.1 Das Pyramiden-Freizeitmodell (Dr. Christian F. Köttstorfer)

3.3.2 Übersicht Veranstaltungen 1997/1998 (in der Neuauflage nicht beinhaltet)

3.3.3 Weitere Planmaterialien zu Schloß Parz (in der Neuauflage nicht beinhaltet)

Allgemeine freizeitspezifische Umfeldbedingungen und Projekterfordernisse

Dr. Christian F. Köttstorfer

Die Entwicklung eines regionalen Kulturkonzeptes ist immer im Kontext des allgemeinen Freizeitverhaltens zu betrachten. Die Freizeit ist in der Regel jener Lebensbereich, in dem Gesellschaftsmitglieder Kulturangebote nutzen und konsumieren können. Insbesondere ist bei einem regionalem Konzept naturgemäß auf das Freizeit(er)leben jener Bevölkerungsgruppen einzugehen, deren kulturelle Bedürfnisse im Verlauf der Konzeptrealisierung vor Ort angesprochen werden sollen:

Im Verlauf der sozialhistorischen Genese hat sich nicht nur die Beziehung der Menschen zu Gütern und Dienstleistung sowie Art und Umfang der Freizeit und des Freizeitverhaltens kontinuierlich verändert. Das Leben selbst ist zu einem Erlebnisprojekt geworden und das alltägliche Wählen zwischen verschiedenen Möglichkeiten ist zunehmend durch den bloßen Erlebniswert der gewählten Alternative motiviert. Der gesellschaftsweite Struktur- und Wertewandel der letzten beiden Jahrzehnte hat auch die Suche nach Identität und die Sinnbezüge des individuellen Lebens zweifellos grundlegend geändert. Standen früher zumeist materielles Wohlergehen und physische Sicherheit im Vordergrund, so erlauben es heute die sozioökonomischen Umstände, mehr Wert auf individuelle Lebensqualität zu legen.

Alarmierende Ergebnisse der aktuellen Empirie verweisen jedoch zwischenzeitlich auf das Vorhandensein einer Fülle von komplexen und heterogenen Problemstellungen im Alltag der erlebnisorientierten Freizeitmenschen unserer Gegenwartsgesellschaft. Neben stark anwachsenden sozialpsychologischen Problemen (Einsamkeit, Langeweile u.ä.) ist auch die stete Zunahme einer Orientierungslosigkeit in der modernen Erlebnisgesellschaft festzustellen. Die Multidimensionalität und Komplexität der gegebenen Problemstellungen verlangen nach entsprechender, kulturpolitischen Maßnahmen und langfristig ausgerichteten Konzepten.

In Erweiterung zur traditionellen bipolaren Freizeitforschung (Arbeit vs. Freizeit) wurde daher im Rahmen einer Dissertation an der Universität Linz ein ganzheitliches Freizeitmodell entwickelt, welches sich auch als Grundmodell für die Entwicklung kultureller Freizeitprojekte in regionalen bzw. lokalen Bereichen einsetzen läßt:

Das „Pyramiden-Freizeitmodell“ basiert auf zahlreichen empirischen Forschungsergebnissen und trachtet die Freizeit und seine Teilfelder als einen dreidimensionalen Lebensraum. Dabei steht das ganzheitliche Zusammenspiel von körperlichem, intellektuellem und humanem (sozial, emotional, spiritual) Erleben im Zentrum der Beobachtung. Anhand einer solchen Perspektive ist es nun möglich, kulturelle Freizeitprojekte so zu entwickeln, daß damit auch die soziokulturelle Entwicklung von Regionen und die individuelle (Freizeit)Lebensqualität ganzheitlich gefördert und zudem den wachsenden Problemfeldern gezielt entgegengewirkt wird.

Reduziert auf ein rein kulturorientiertes Konzept könnte man - den drei Basisdimensionen des Pyramiden-Freizeitmodells folgend - von einer „Kultur des Geistes“, einer „Kultur des Körpers“ und einer „Kultur des sozialen, emotionalen und spirituellen Seins“ sprechen. Mit diesen Dimensionen kann ein ganzheitliches Kulturkonzept umgesetzt werden, welches sich auch an die natürlichen Veränderungsprozesse im Zeitverlauf flexibel anpaßt. Die einzelnen Dimensionen sollten sich idealerweise als Kernbereiche jeglicher räumlicher und inhaltlicher Kulturangebote finden, wobei die Einbeziehung humaner Erlebnisbereiche und ein auf die regionalen Rahmenbedingungen abgestimmter „modularer“ Aufbau notwendig sind:

Als „Pyramiden-Basismodul“ ist ein multifunktionaler Veranstaltungsbereich im Rahmen eines zeitlosen baulichen Ambiente einzurichten. Idealtypisch wäre hier zweifellos ein Veranstaltungsraum in Pyramidenform, welcher u.a. die Langfristigkeit bzw. Zeitlosigkeit des Projektes impliziert und den ganzheitlichen Aspekt eines derartigen Kulturprojektes betont. Hier findet die ge-

samte Kulturvielfalt einen Präsentationsort, wie zum Beispiel einerseits Theater, Kabarett, Vorträge etc. („Kultur des Geistes“) und andererseits Tanz, Pantomimik, etc. („Kultur des Körpers“) sowie schließlich Veranstaltungen von örtlichen Kulturvereinen, von kulturellen Selbsthilfegruppen, von Meditationskreisen etc. („Kultur des sozialen, emotionalen und spirituellen Seins“).

In einem nächsten Schritt lassen sich gegebenenfalls weitere spezifische Kulturmodule anfügen. Diese „Pyramiden-Modulkombination“ befinden sich im unmittelbaren Gebäudeumfeld des Basismoduls, Hier können beispielsweise für die einzelnen Dimensionen spezifische Räumlichkeiten adoptiert sein und/oder eine Cafe-Bar einen zusätzlichen Sozialbereich darstellen. Gästezimmer und gesonderte Unterrichtsräume würden einen kulturspezifischen Seminarbetrieb ermöglichen.

Ein weiterer - und bereits externer - Modulbereich entsteht zudem bei einer organisatorischen Verknüpfung mit anderen Kulturprojekten im lokalen und regionalen Umfeld des Basismoduls. Entsprechend einer ganzheitlichen Projektanordnung und abgestimmt mit den ortsspezifischen Erfordernissen ist bei diesem „Pyramiden-Modulnetzwerk“ die enge Kooperation mit den externen Angeboten aller drei Dimensionen zu suchen. So kann beispielsweise über die Dimension „Kultur des sozialen, emotionalen und spirituellen Seins“ das Konzert einer kirchlich vermittelten Spiritual-Band einbezogen sein. Im Rahmen der Dimension „Kultur des Körpers“ gilt gleiches auch für den gymnastischen Tanzevent eines örtlichen Turnvereins. Eine Lesung bzw. Vernissage in den externen Räumlichkeiten der Gemeinde, einer Schule oder einer Bank kann wiederum auf der Dimension „Kultur des Geistes“ kooperativ organisiert sein.

In Anlehnung an die Prämissen des Pyramiden-Freizeitmodell sollte die regionale Vernetzung der mehr oder weniger unabhängigen Module jedenfalls durch eine gemeinsame Informationsstelle koordiniert werden. Synergieeffekte führen zudem zu einer besseren Auslastung der einzelnen Angebotsmodule. Durch eine spezifische Zeitorganisation von unterschiedlich gelagerten Veranstaltungen können zudem breitere Bevölkerungsschichten angesprochen werden, was vor allem für Regionen mit einer nicht sehr dichten Besiedelung von großer Relevanz ist.

Wels, Grieskirchen 29.3.1999

Dr. Christian F. Köttstorfer

Unternehmens-, Team- und Einzelberatung